



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Stellungnahme

zum

Postulat

Nr. 212 2004/2008

von Yves Holenweger, René Kuhn, Jörg Krähenbühl, Anton Holenweger, Urs Wollenmann und Walter Schnider vom 4. Dezember 2006
(StB 13 vom 4. Januar 2007)

**Wurde anlässlich der
29. Ratssitzung vom
8. Februar 2007 abgelehnt.**

Gelbe Karte für den FCL!

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Mit harschen, plakativen Worten wenden sich die sechs Postulanten gegen die Ausschreitungen, die anlässlich von FCL-Heimspielen in den letzten Wochen durch eine Minderheit von Personen angezettelt und bewirkt wurden. Diese Personen nutzen die Spiele bzw. die damit verbundene öffentliche Aufmerksamkeit und erhöhte Polizeipräsenz, um einer Lust an Provokation und Unruhestiftung nachzugeben, die wohl vielerlei Ursachen hat. Einzelne von diesen Personen besuchen dabei den Match selber gar nicht, sondern beschränken sich darauf, die Konfrontation mit der Polizei zu suchen. Der Stadtrat begrüsst die öffentliche Diskussion über Ursachen und Folgerungen und hofft, dass auch sie dazu führen, die Verantwortlichen zur Vernunft kommen zu lassen. Selbstverständlich – und dies kann auch allen entsprechenden Äusserungen der Stadt Luzern entnommen werden – ist auch der Stadtrat klar der Ansicht, dass diese Entwicklung gestoppt werden muss, deren Ursachen bekämpft werden müssen und dort hart durchzugreifen ist, wo dies richtig und nötig ist. Dazu gehört auch, dass der FCL seine Verantwortung wahrnimmt: Es ist unerlässlich, dass der FCL alles in seinen Möglichkeiten Stehende tut, mit seinen Fans in einen Dialog zu treten, um die Entwicklung zu stoppen und um Ausschreitungen rund um FCL-Spiele künftig zu verhindern.

In ihrem Postulat findet die SVP eine Handhabe beim Stadion-Nutzungsvertrag zwischen der Stadt Luzern und dem FCL und fordert, ihn aufzulösen, um den FCL zum Handeln zu zwingen. Damit entstünde möglicherweise auch Druck auf die FCL-Fans, ihr Verhalten zu ändern. Es ist grundsätzlich richtig, dass ein solches Nicht-mehr-zur-Verfügung-Stellen des Stadions Allmend bzw. die entsprechende Androhung als Ultima Ratio von der Stadt dann in Betracht gezogen werden müsste, wenn sich der FCL und seine Verantwortlichen in der aktuellen Situation völlig uneinsichtig und nicht kooperationsbereit zeigen würden. Ein solches Vorgehen wäre polizeilich-sicherheitstechnisch motiviert: Vertragsdauern, Kündigungsfristen und Ähnliches würden diesfalls gegenüber den Gründen der Gefährdung der öffentlichen Ordnung und

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch
www.StadtLuzern.ch

Sicherheit zurückstehen; dies würde einer kurzfristig angeordneten, befristeten Spielsperre und/oder Stadionsperre entsprechen. Das wäre dann wohl die rote Karte! Ob ein solches Vorgehen geeignet wäre, die Situation zu deeskalieren, erscheint zumindest fraglich.

Die aktuelle Situation präsentiert sich aber erfreulicherweise gar nicht so und macht aus Sicht des Stadtrates eine solche Drohung unnötig. Vielmehr sind die FCL-Verantwortlichen klar und entschlossen gegen die Entwicklung aufgetreten und suchen gemeinsam mit ihren Partnern von Stadt, Kanton, Fangruppierungen usw. nach Lösungen. Die Polizeiorgane und der FCL stehen in laufendem Kontakt, nicht erst seit den kürzlichen Ereignissen. Gegen Chaoten und Unruhestifter in den Reihen der Fans wird rasch und hart vorgegangen. Stadt, Kanton und FCL-Verantwortliche sind daran, gemeinsam Fan-Betreuungsprojekte anzugehen, und eine rasch ausgelöste Informationskampagne zeigt Spieler und FCL-Anhänger, die sich gegen die Gewalt rund um Fussballplätze äussern. Ferner wurden gegen einzelne Personen bereits länger dauernde Stadionsperren verhängt.

Im Frühjahr 2006 wurden die Verhandlungen für die Verlängerung des geltenden Stadionvertrags zwischen Stadt und FCL-Innerschweiz AG aufgenommen. In mehreren Verhandlungsrunden wurden die offenen Punkte diskutiert – für sämtliche verhandelten Themen wurde eine Einigung erzielt, wobei kleinere, insbesondere für den FCL nicht unerhebliche Änderungen am heutigen Vertrag beschlossen worden sind: Rückzug der Stadt aus der täglichen Garderobenreinigung (Folge aus EÜP), weitgehende Übernahme der Reinigung des Stadions nach den Spielen durch den FCL (als Folge einer von der Stadt geforderten verursachergerechten Abfallbewirtschaftung) usw. Neue, einfachere Lösungen wurden für operationelle Schnittstellen gefunden (Regelung der Bespielbarkeit der Felder usw.), und schliesslich wurde der Benützungstarif aufgrund der Zahlen der letzten fünf Jahre auf Fr. 50'000.– pro Jahr pauschaliert. Die Verhandlungen verliefen in einem guten, konstruktiven Klima – immer mit Blick darauf, dass ein neues Stadion baldmöglichst realisiert werden soll und die heutige Infrastruktur auf der Allmend objektiverweise nur noch einen beschränkten Nutzwert aufweist.

Gegen Mitte November 2006 konnten die Verhandlungen abgeschlossen werden, die Zustimmung der FCL-Innerschweiz AG zur bereinigten Fassung lag vor. Der formelle Beschluss wurde jedoch vorläufig sistiert. Der Stadtrat hat die federführende Bildungsdirektion Ende Jahr beauftragt, mit dem FCL die Frage der Kostentragung bei übermässigem Sicherheitsaufwand für die öffentliche Hand nachzuverhandeln.

Abschliessend hält der Stadtrat fest, dass er klar gegen Gewalt und Hooliganismus eintritt und alle Bewohnerinnen und Bewohner von Stadt und Region auffordert, dies dezidiert auch zu tun, wo immer sich Gelegenheit bietet. Personen, die Gewalt ausüben oder verherrlichen bzw. sich daran erfreuen – sei es zu Hause, auf der Strasse, in Schule oder Sportanlage –, gehören gesellschaftlich an den Pranger und müssen isoliert werden. Das braucht Zivilcourage.

Zu den einzelnen Forderungen:

1. Wie ausgeführt, sind die Vertragsverhandlungen abgeschlossen. Der Punkt der Kostentragung für übermässigen Sicherheitsaufwand wird noch nachverhandelt.
2. Der Stadtrat steht in direktem Gespräch mit den Verantwortlichen der FCL-Innerschweiz AG, mit Fanggruppierungen, Vertretern des Kantons und der Polizeiorgane. Er setzt auf diese Gespräche und Verhandlungen und glaubt nicht, mit einem Vorgehen per eingeschriebenen Brief mehr zu erreichen.
3. Diese Forderung rennt insofern offene Türen ein, als sie dem bisherigen Vorgehen bzw. der bisherigen Haltung von Stadt, Polizei und den andern Beteiligten entspricht. Dies spiegelt sich auch in der bisherigen Polizeitaktik und der Abwicklung der polizeilichen Einsätze.
4. Das Allmend-Stadion dem FCL nicht mehr zur Verfügung zu stellen, würde die FCL-Spiele in der Super League gefährden. Hauptleidtragende wären der FCL, die Mannschaft und vor allem auch die Tausende von nicht gewaltbereiten, am Spielbetrieb interessierten Fans. Der Stadtrat ist mit seinem Vorgehen und seiner Vorgehensweise darum bestrebt, eben gerade eine solche Entwicklung zu vermeiden.

Der Stadtrat lehnt das Postulat ab.

Stadtrat von Luzern

